

# D-Linie: Experte rät zur Pause

## SPD will zügigen Üstra-Anschluss der Wasserstadt. Ex-Üstra-Vorstand warnt vor Engpass in der City.



**ZWEIFEL AN DER STRECKE:** Die SPD will einen Abzweig der Linie 10 zur Wasserstadt (Modell). Auf der City-Strecke könnte es eng werden. Foto: Treblin/Becker



VON DIRK ALTWIG

**HANNOVER.** Über 2000 Wohnungen für bis zu 5000 Menschen sollen auf dem ehemaligen Conti-Gelände in Limmer entstehen. Die SPD-Ratsfraktion verlangt jetzt einen zügigen Bau von Kitas und Schulen (siehe Text rechts). Als erste Forderung nennen die Sozialdemokraten allerdings: Die Stadt soll untersuchen, wie eine Stadtbahnlinie zum Gelände geführt werden kann. „Von zentraler Bedeutung wird sein, dass die notwendige Infrastruktur mit dem Baufortschritt fertiggestellt wird“, sagt Fraktionschefin Christine Kastning.

Die Anlagen sollen komplett sein, wenn die Hälfte der Wohnungen gebaut ist, hat die Fraktion am Dienstag beschlossen. Wenn schnell gebaut wird, könnten bereits in etwa acht Jahren 50 Prozent der Wohnungen fertig sein, für Stadtbahnprojekte kein langer Vorlauf. Die Stadt soll auch sicherstellen, dass eine Eisenbahnbrücke mit Üstra-Gleisen erweitert werden könnte.

Von der Wasserstadt würde die Strecke zur vorhandenen Linie 10 führen. Die Züge würden letztlich über die umstrittene Trasse der sogenannten D-Linie in die Innenstadt rollen. Der ehemalige Üstra-Vorstand Rainer Schülmann rät deshalb jetzt zu einem Planungsstopp. Die zusätzlichen Menschen in der Wasserstadt müssten berücksichtigt werden. Schülmann betont: „Mit den jetzigen Plänen für die Linien 10 und 17 kann es keine vernünftige Anbindung der Wasserstadt geben.“

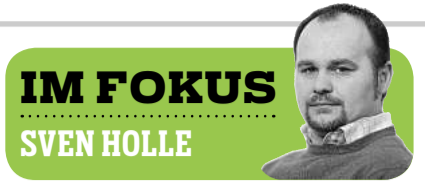
Das Problem sei die neue Wendeanlage für die Bahnen am Raschplatz. Die reiche nur für zwölf Bahnen in der Stunde und sei mit den bestehenden Fahrten der 10 und 17 voll ausgelastet. Eine Teilung der Linie 10 in Richtung Ahlem und Wasserstadt sei beim aktuellen 7,5-Minuten-Takt nicht sinnvoll, so Schülmann: „Das ergibt an den Endpunkten nur alle 15 Minuten eine Bahn.“ Wegen der 2000 Wohnungen in der Wasserstadt sollten die Planungen für die Linie

10 überprüft werden, so Schülmann. Fördergelder seien nicht in Gefahr: „Es gibt keinen Zeitdruck.“ Platz auf den Gleisen ließe sich schaffen, wenn die Linie 17 (Aegi-Wallensteinstraße) eingestellt oder die Hälfte der Bahnen der Linie 10 am Goetheplatz in den Tunnel am Waterloo abbiegen würde (sogenannte Scheelhaase-Lösung). Das hält die Region aber bislang nur als Ausnahme für möglich.

### DAS WILL DIE SPD NOCH

Neben den Forderungen zum ÖPNV hat die SPD gestern eine ganze Reihe weiterer Wünsche zur Infrastruktur der Wasserstadt vorgestellt. Unter anderem setzen sich die Sozialdemokraten für ein innovatives Müllkonzept ein, das in dem neuen Stadtteil verwirklicht werden soll. Zum Beispiel schlägt die SPD unterirdische Müllcontainerstationen vor, die zusammen mit aha geplant werden sollen. Auch energetisch soll die Siedlung für bis zu 5000 Menschen auf

dem neuesten Stand sein, inklusive Fernwärmeanschluss oder Nahwärmelösungen wie Blockheizkraftwerken. Aufgefordert wird die Verwaltung außerdem, ein Konzept für eine altersgerechte Entwicklung des Quartiers zu erarbeiten. Eine weitere Forderung der SPD ist die Einrichtung einer Kommunikations- und Beratungsagentur, die die Vernetzung der Wasserstadt mit der Nachbarschaft in Limmer begleiten soll. boh



**IM FOKUS**  
SVEN HOLLE

### D-DISKUSSION

## Neustart ohne Gesichtsverlust

Eigentlich können wir es ja nicht mehr hören – D-Linie ... Die Stadt hat schließlich auch andere Probleme. Aber diese Nerv-Bahn fährt einem offensichtlich auch dann noch in die Parade, wenn man so gar nicht damit rechnet. Nun ist also die Wasserstadt die nächste Haltestelle auf dem scheinbar endstationslosen Diskussionsfahrplan.

Ist aber auf den zweiten Blick tatsächlich gar nicht so abwegig: Die bis zu 5000 Bewohner des geplanten neuen Quasi-Stadtteils in Limmer wollen irgendwann ja auch mal in die Innenstadt. Wenn das mit öffentlichen Verkehrsmitteln bequem bewerkstelligt werden soll, ist man schnell beim Thema „Stadtbahn“ – und dann aufgrund der geografischen Lage der Wasserstadt halt noch schneller beim so beliebten Thema „D-Linie“.

Aber was hier erst einmal nur als nächstes Engpass-Problem heranrollt, ist vielleicht eine echte Chance. Eine echte Chance auf einen Neustart ohne Gesichtsverlust.

Denn seien wir doch ehrlich: Beim Thema D-Linie geht es schon längst nicht mehr nur um die Sache – gerade auf politischer Ebene gibt ja keiner gerne zu, nicht immer alles richtig gemacht zu haben. Und da kann die Wasserstadt helfen: Denn durch die jüngsten Planungen ist eine so neue Faktenlage geschaffen worden, dass jetzt jeder Grabenkämpfer guten Gewissens mit der „Ja, wenn ich das gewusst hätte“-Entschuldigung seine Meinung ändern könnte. Und wenn es den Beteiligten auch nur noch ein bisschen um die Sache geht, dann sollten sie davon reichlich Gebrauch machen.

### KORREKTUREN

In der gestrigen Ausgabe haben wir auf der Medien-Seite irrtümlich statt Karlheinz Reher (Foto), dem mit 86 Jahren ältesten Kandidaten beim RTL-Quiz „Wer wird Millionär?“, ein Foto von Peter Meyer, dem zurückgetretenen ADAC-Präsidenten, gezeigt.

### NACHRICHTEN

#### Hannoveranerin vermisst: Wo ist Brigitte Klingner?

**HANNOVER.** Die Polizei sucht nach Brigitte Klingner. Seit einer Woche wird die 65-jährige Hannoveranerin vermisst. Ihre Spur verliert sich in Berlin. In Tempelhof wurde am Montag das Auto gefunden, mit dem sie zuletzt unterwegs war. Klingner ist etwa 1,70 Meter groß und sportlich-schlank und hat kurze dunkle Haare.

#### Linke nominiert Michael Fleischmann als Kandidaten

**HANNOVER.** Die Linke hat Michael Fleischmann (50) als Kandidaten für das Regionspräsidentenamt nominiert. Der Regionspolitiker sei mit den politischen Themen bestens vertraut, so die Partei. Der Journalist meint, dass er eine Alternative zu Regionspräsident Hauke Jagau (SPD) sei, der für die Krise im Klinikum verantwortlich zeichne.

### APOTHEKEN

**Do. 8.30–Fr. 8.30 Uhr**  
**Annen-Apotheke,** An der Lutherkirche 19 (Nordstadt), Tel. 70 18 78. **Apotheke am Wohnpark,** Berliner Straße 23 (Ronnenberg-Empelde), Tel. 46 29 40. **Igel-Apotheke,** Albert-Schweitzer-Straße 1 (Laaten-Mitte), Tel. 82 39 41. **Lotus-Apotheke,** Geibelstr. 31 (Südstadt), Tel. 988 73 97. **Rathaus-Apotheke,** Falkenstr. 29 (Linden-Mitte), Tel. 44 03 05.

### RAZARKONTROLLEN

Heute blitzt die Polizei an der A2 in Richtung Dortmund, an der Göttinger Straße in Hannover und in Ronnenberg.

## Rat will mehr für Flüchtlinge tun

VON DIRK ALTWIG

**HANNOVER.** Seltenes Ratsbündnis: SPD, CDU, Grüne, FDP und Piraten haben sich auf einen gemeinsamen Antrag verständigt, um die Hilfe für Flüchtlinge zu verbessern, die nach Hannover kommen. Für arme Einwanderer aus anderen EU-Ländern, also beispielsweise Roma aus Rumänien und Bulgarien, gilt das nicht.

„Wir heißen die Flüchtlinge willkommen“, erklärten die Spitzen der fünf Fraktionen jetzt gemeinsam. Im Rat wollen sie demnächst dafür stimmen, mehr Hilfen anzubieten: Bislang kümmert sich beispielsweise in Heimen ein Sozialarbeiter um 75 Kriegsflüchtlinge oder Asylbewerber, künftig sollen es 1,5 Stellen für 50 Flüchtlinge sein. Außerdem soll die Wohnfläche verdoppelt werden, die den Flüchtlingen zusteht. Derzeit sind fünf Quadratmeter pro Person vorgesehen, bei neuen Heimen sollen es zehn Quadratmeter sein.

Die Stadtverwaltung wies gestern darauf hin, dass bei den neuen Heimen, die derzeit gebaut werden, bereits zehn Quadratmeter pro Bewohner vorgesehen seien. Welche Mehrkosten die neuen Vorgaben der Politik verursachen würden, sei noch nicht klar.

Christine Kastning, Vorsitzende der SPD-Fraktion, wertete das gemeinsame Vorgehen der Politiker als gutes Zeichen: „Es freut mich sehr, dass es in der Flüchtlingsfrage eine grundsätzliche Übereinstimmung gibt, das Thema wohlwollend anzugehen.“ Diskussionen über den Sinn einzelner Standorte von Heimen schließe das nicht aus.

Lothar Schlieckau (Grüne) sprach von einem „Signal der Willkommenskultur“. Wilfried Engelke (FDP) betonte: „Wir brauchen eine würdige Unterbringung der Flüchtlinge.“ Auch die Linke hält die Pläne für richtig, hat den Antrag aber nicht unterschrieben. Sie kritisiert, dass sieben Heime, die gerade entstehen, einen auswärtigen Betreiber bekommen.



Christine Kastning (SPD)



Jens Seidel (CDU)



Lothar Schlieckau (Grüne)



Wilfried Engelke (FDP)



Dirk Hillbrecht (Piraten)

## Haus & Grund kämpft mit Gegengutachten

VON CHRISTIAN BOHNENKAMP

**HANNOVER.** Im Streit um das große Straßensanierungsprogramm von Oberbürgermeister Stefan Schostok wird mit immer härteren Bandagen gekämpft. Der Verein Haus & Grundeigentum Hannover will mit Gegengutachten belegen, dass einige der von der Stadt ausgewählten Straßen keine kostspielige Grundsanierung nötig haben, an denen sich die anliegenden Wohneigentümer im Schnitt zu 50 Prozent beteiligen müssten. Zu den konkreten Straßen wollte Haus-&Grundeigentum-Chef Rainer Beckmann noch keine Angaben machen. Er bestätigte aber gegenüber der NP, dass die Gutachten bereits in Auftrag gegeben worden seien.

„Wir rechnen damit, dass bereits in einigen Tagen Ergebnisse vorliegen werden“, kündigte Beckmann an. Ihm gehe es darum, „den Nachweis zu erbringen, dass einige Straßen vollkommen ungeeignet für eine Grundsanierung sind und hier Geld sinnlos vergeudet werden soll“.

Den gleichen Weg beschreitet der Verband Wohneigentum Niedersachsen. Dieser will durch einen Sachverständigen für Verkehrsgebäude exemplarisch die Straße Unter den Birken, um die in Ricklingen heftig gestritten wurde, genau unter die Lupe nehmen lassen. Der Verband will beweisen, dass eine Deckensanierung vollkommen ausreichend wäre. Bei dieser würde nicht die sogenannte Straßenausbaubeitragssitzung greifen, so dass die Anlieger nicht mitzahlen müssten. „Eine Deckensanierung wäre auch für die Stadt unter dem Strich billiger. Hier sollen sinnlos Steuer-

ergelder zum Fenster herausgeworfen werden“, kritisiert Siegfried Tadge, Vorstandsmittglied des Verbandes.

Dieser hat auch einen Brief an OB Schostok geschrieben und weist darauf hin, dass keine der für Ricklingen ausgewählten Straßen einer Grundsanierung bedürfe.

Schostok selbst wehrt sich auf seiner Homepage deutlich gegen Kritik an seinem Programm. „Zum Teil meinen gerade die, die sich heftig über Löcher in der Fahrbahndecke vor ihren Häusern beklagen haben, dass die Schäden eigentlich gar nicht so schlimm seien“, schreibt der OB. Sollte wirklich die Grundsanierung einer Straße überflüssig sein, komme eine andere auf die Liste. Das geplante Sonderprogramm der Stadt werde „preiswerter sein als jede Flickschusterei“, verspricht Schostok.

Zum Teil meinen gerade die, die sich heftig über Löcher in der Fahrbahndecke beklagen haben, dass die Schäden nicht so schlimm seien.

Oberbürgermeister Stefan Schostok verteidigt seine Sanierungspläne.



### LESERFORUM IHRE MEINUNG

Rüdiger Prange zu „Schweizer brüskieren Zuwanderer“:  
**Die Schweizer Volksabstimmung als gutes Beispiel für Deutschland**

„Dass das Schweizer Volk so abgestimmt hat, mag für viele Politiker ein Fehler sein. Aber sollte das dies nicht zum Nachdenken anregen? Das Schweizer Volk hat Bedenken, dass alles irgendwann nicht mehr händelbar ist. Ich bin mir sicher, wenn viele andere Staaten einen Volksentscheid zulassen würden, bekämen gerade die deutschen Politiker feuchte Augen. Hier sind sie immer oben auf und tun alles als „Stammtsich-Reden“ ab. Aber auch diese Leute sind Wähler – und es sind sehr viele.“

Holger Riekenberg zu Markierungen an barrierefreien Bahneinstiegen

#### Grüne Stadtbahnen sind generell für Rollstuhlfahrer unbenutzbar

„Was soll dieser Quatsch mit der Zuordnung der Farbmarkierungen? Welche grünen Stadtbahnen in Hannover sind für Rollstuhlfahrer nutzbar? Keine! Viele Rollstuhlfahrer beklagen sich zu Recht darüber, dass Rahmen bei der Nutzung grüner Stadtbahnen Brüche erleiden. Ursache ist, dass eine große Stufe und ein breiter Spalt nur durch einen gewaltigen Sprung zu überwinden sind. Die Gegebenheiten sind von Station zu Station, der jeweiligen Fahrwerksbeschaffung sowie der Fahrgastzahl her immer unterschiedlich. Das macht auf Dauer keine Rahmenkonstruktion mit.“

Jens Volbers aus Wettbergen zum Wulff-Prozess

#### Wulff wirkt während des Prozesses zu selbstgefällig

„Ich finde das Verhalten von Herrn Wulff grundsätzlich nicht in Ordnung. Er erweckt den Eindruck, sehr selbstgerecht zu sein.“

Sagen Sie uns Ihre Meinung:

- direkt@neuepresse.de
- 05 11/51 01 22 78 Lesertelefon
- NP-Leserforum
- Stiftstraße 2, 30159 Hannover
- Wir freuen uns auch über Leser-Fotos: hannover@neuepresse.de

## Neue Presse

European Newspaper Award 1999-2012  
Deutscher Lokaljournalistenpreis 1997, 2009, 2010  
Neue Presse Redaktion GmbH & Co. KG  
Stiftstraße 2, 30159 Hannover  
Telefon: 0511/51 01 - 0 (Durchwahl in Klammern)  
www.neuepresse.de  
np@neuepresse.de

**CHEFREDAKTEUR**  
Bodo Krüger (22 56)  
**GESCHÄFTSFÜHRENDER REDAKTEUR**  
Markus Hauke (22 16)  
**CHEF VOM DIENST**  
Claudia Lindenauber (22 43)  
**NEWSDESK**  
Christof Perrevoort, LtG. Fabian Mast (22 19) (22 31)  
**ART DIREKTION**  
Sönke Lill (22 17) Mirja Pflüg, Stv. (22 08)  
**MARKETING**  
Christoph Dannowski (22 59)

**NACHRICHTEN**  
Udo Harms (22 73) Christian Lomoth, Stv. (22 94)  
**SEITE 3**  
Petra Ruckerl (22 64)  
**LANDESPOLITIK**  
Heiko Randermann (22 53)  
**NIEDERSACHSEN**  
Dirk Racke (22 54)  
**WIRTSCHAFT**  
Dirk Busche, Chefred. Claudia Brebach (22 26) (22 58)  
**SPORT**  
Uwe von Holt Jonas Freier, Stv. (22 83) (22 96)

**HANNOVER**  
Sven Holle (22 63) Harald Thiel, Stv. (22 88)  
**KOMMUNALPOLITIK**  
Dirk Altwig (22 34) Vera König (22 69) Thomas Nagel (22 70)  
**KULTUR**  
Henning Queren (22 50)  
**LEBEN**  
Julia Braun (22 23) Andrea Tratner (22 13)  
**FOTO**  
Rainer Dröse (22 30)  
**BERLINER REDAKTION**  
Harald John (030/20 62 90 60)

**Verantwortlich für den Anzeigentel:**  
Günter Evert (22 88)  
**Verlag, Druck:**  
Verlagsgesellschaft Madsack GmbH & Co. KG  
**Persönlich haftende Gesellschafterin:**  
Dr. Erich Madsack GmbH, August-Madsack-Str. 1, 30559 Hannover  
**Kleinanzeigenaufnahme Privatkunden:**  
08 00 - 123 44 01\*, www.neuepresse.de  
**Kleinanzeigenaufnahme Geschäftskunden:**  
08 00 - 123 44 02\*, www.neuepresse.de  
Fax Kleinanzeigen: 08 00 - 123 44 10\*  
**Abonnenten-Service:** 08 00 - 123 43 04\*  
Fax Abo-Service: 08 00 - 123 43 09\*  
Fax Redaktion: 0511/52 45 54  
\*kostenlose Servicenummer

Die Neue Presse erscheint werktäglich.  
**Monatlicher Bezugspreis** bei Lieferung durch Zusteller € 27,70 (einschließl. Zustellkosten und 7 % = € 1,81 Mehrwertsteuer) oder durch die Post € 30,90 (einschließl. Portoanteil und 7 % = € 2,02 Mehrwertsteuer). Für Kündigungen von Abonnements gilt eine Frist von einem Monat zum Quartalsende.  
Im Falle höherer Gewalt oder bei Störung des Arbeitsfriedens kein Entschädigungsanspruch. Für unverlangt eingesandene Manuskripte wird keine Gewähr übernommen. Rücksendungen nur, wenn Porto beiliegt. Erfüllungsort und Gerichtsstand ist für das Mahnverfahren und im Verkehr zu Vollkaufleuten Hannover.  
Alle Rechte vorbehalten.  
Die Zeitung ist in allen ihren Teilen urheberrechtlich geschützt. Ohne vorherige schriftliche Genehmigung durch den Verlag dürfen diese Zeitung oder alle in ihr enthaltenen Beiträge und Abbildungen weder vervielfältigt noch verbreitet werden. Dies gilt ebenso für die Aufnahme in elektronische Datenbanksysteme und die Vervielfältigung auf CD-ROM.  
Leserbriefe stellen nicht die Meinung der Redaktion dar. Das Recht auf Kürzungen bleibt vorbehalten.  
Gültige Anzeigenpreisliste Nr. 73.